

Alles andere als ein Bünzli, dieser Bünzli

«Hoppla, du bist ja auch einer, ein Bünzli.» Zu dieser Selbsterkenntnis kommt wohl manch ein Besucher der Fritz-Bünzli-Ausstellung in Büsingen. Die Karikaturen des Schaffhauser Schriftsetzers und Typografen und sein Alias «Herr Bünzli» halten einem den Spiegel vor.

Luca Miozzari

BÜSINGEN. Wie Fritz Bünzli auf seinen Künstlernamen gekommen sei, fragte ihn in den Siebzigerjahren der Diessenhofer Schüler Lothar Burkert. Für einen Schulaufsatz über den Beruf des Karikaturisten führte der Junge damals ein Interview mit dem Schaffhauser Typografen und Zeichner. Dass er dessen bürgerlichen Namen für ein Alias hielt, kann man ihm nicht verübeln, denn er könnte ironischer kaum sein. Ein Bünzli, ein Spiessbürger, das ist ein Attribut, das eher zu seinen Kritikern passen würde. Zum Beispiel zu jenen, die aufschrieten, als er 1968 seine berühmte Fasnachtskarikatur «Lise macht Strip-tease» in der SN-Beilage «Wochen-Express» veröffentlichte. Nacktheit und Kritik an der Oberflächlichkeit sorgten für einen Skandal.

Die Zeiten haben sich geändert. Gestern, über fünfzig Jahre später, hat das Büsinger Kunstforum eine Ausstellung zu seinem Lebenswerk eröffnet. Von den empörten Bünzlis von damals ist heute nichts mehr zu hören. Als eine «Demaskierung» bezeichnete Andreas Schiendorfer Bünzlis Karikaturen, ein «Ausloten der künstlerischen Freiheit». Das erklärt den damaligen Aufruhr über die Werke des Fritz Bünzli ziemlich gut, denn die Demaskierung wirkt auch heute noch. «Hoppla, du bist ja auch einer, ein Bünzli», habe er mehrmals zu sich selbst sagen müssen, als er durch die Ausstellung gegangen sei, gab der Mitorganisator Joachim Weiss in seiner Eröffnungsrede zu.

Bünzli erklärt den Klimawandel

Fritz Bünzli wurde 1918 in Zürich geboren und wuchs im Niederdorf auf. Als junger Mann kam er nach Schaffhausen und trat eine Stelle als Schriftsetzer bei den Schaffhauser Nachrichten an. In dieser Position, später als Typograf, arbeitete er fast 34 Jahre. Erst mit 49 fing er an, Karikaturen im «Wochen-Express» zu veröffentlichen. Die obengenannte Striptease-Episode war die erste einer Reihe von kurzen, humorvollen Comics mit seiner Kunstfigur «Herr Bünzli» in der Hauptrolle. Daneben nahm er auch diverse Auftragsarbeiten an. Legendar und ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sind die Plakate für den Bäcker Brülisauer an der Vordergasse. «Brüli's Apfeltaschen, dick gefüllt», ist da beispielsweise zu lesen. Bünzli zeichnete bis ins hohe Alter, nicht einmal sein drastisch vermindertes Sehvermögen hinderte ihn daran. Mit 80 veröffentlichte er gar noch sein drittes Buch «Guten Tag, Herr Bünzli».



«100 werden, das kann doch jeder, hätte Fritz Bünzli wohl gesagt.»

Andreas Schiendorfer
Freund und Biograf

Ein Porträt von Bünzli in Lebensgrösse, gemalt vom Schaffhauser Künstler Erwin Gloor, hat für die Ausstellung seinen Ehrenplatz im Zunftsaal der SN verlassen.

BILDER SELWYN HOFFMANN

Alte und neue Weggefährten



Edith Bünzli

«Ich habe gerade ziemlich viele leere Wände zuhause», sagt die Ehefrau des Künstlers, die zahlreiche Werke beige-steuert hat. Die Ausstellung gebe ihr ein «warmes Gefühl», denn viele der karikierten Geschichten habe sie selbst miterlebt.



Bruno und Eric Bührer

Die Schaffhauser Fotografen-Zwillinge haben Fritz Bünzli, wie viele der Anwesenden, gut gekannt. «Er hat die Fasnacht in unserer Stadt wiederbelebt», erinnern sie sich. Bünzli, auch als die «Tante von der Vordergasse» bekannt, war ein engagierter Fasnächtler.



Lidia Thoma

«Mir waren Fritz Bünzli und seine Karikaturen vor der Ausstellung kein Begriff», gibt die Büsingerin zu. «Ich fand es aber sehr spannend, zuzuhören, und ich werde mir seine Werke gerne anschauen», sagt Thoma, die die Veranstaltung als Pianistin eröffnete.



Andreas Schiendorfer

«Als ich zu den SN kam, war Fritz Bünzli bereits pensioniert, aber trotzdem noch sehr präsent auf der Redaktion», erinnert er sich. Obwohl er selbst viel jünger war, habe er einen guten Draht zu Bünzli gehabt. «Er hat viel getrunken, aber immer gearbeitet.»



Carina Schweizer

«Ich glaube, das Auto brennt.» Dieser Satz aus Fritz Bünzlis Mund ist der langjährigen Weggefährtin am prägnantesten in Erinnerung geblieben. Das habe er gesagt, als sie mit ihm in ihrem Auto unterwegs gewesen sei und es plötzlich aus der Kühlerhaube geraucht habe.

Die Bilder, Plakate und Karikaturen, die nun bis zum 22. November im Bürgersaal Büsingen hängen und die Bücher, die zum Schmökern aufliegen, stammen allesamt aus Privatsammlungen von Weggefährten, Unterstützern und Auftraggebern des Karikaturisten. Darunter sind Perlen aus längst vergangenen Zeiten, die doch kaum an Aktualität eingebüsst haben. Eine Karikatur zeigt beispielsweise Herrn Bünzli, wie er seiner Katze den Klimawandel erklärt. Wenn es immer wärmer werde, könne man irgendwann aufhören zu heizen, sagt er. Das führe zu weniger Emissionen, wodurch es wieder kälter würde. «Dann fangen wir wieder an zu heizen... So ist das!», stellt Bünzli fest und lehnt sich selbstgefällig in seinen Sessel, während die Bünzli-Maus hinter seinem Arm hervorguckt.

2011 verstarb Fritz Bünzli mit 92 Jahren. Letztes Jahr wäre er 100 geworden. Dass die Ausstellung erst zu seinem 101. Geburtstag stattfindet, hätte Bünzli selbst bestimmt gefallen, sagte Schiendorfer schmunzelnd. «100 werden, das kann doch jeder, hätte er wohl gesagt».